

der eine Hamlet-Pantomime sich im Verlaufe von zehn Minuten abrollen ließ. Der neue Tanz enthält die verschiedensten Elemente: stilisierte Bewegungen, die dem täglichen Leben abgelauscht sind, grotesk und abstrakt wirken, stilisierte Bewegungen von der Technik angeregt, von der exotischen Tierwelt, den spanischen Stierkämpfen abgesehen, Stilisierung nationaler Gesten, wie die der Spanier, der Araber, der Tscherkessen usw. Ziffern und Buchstabenformen der verschiedensten Sprachen sind Motive der neuen Tanzbewegung geworden. Die Folter wurde stilisiert, und man hat einen Tanz der Etagen, der übereinandergeschichteten Flächen geschaffen. Man hat den wagerechten Tanz in liegender Stellung erfunden. Zeitgemäße Spiele werden in stilisierter Bewegung festgehalten, Synkopen von Hals und Schulter, gleichsam somnambule jähe Drehungen und ähnliches mehr sind Elemente des neuen Tanzes. Zur Begleitung dieser Bewegungen und ihrer Fülle und Vielförmigkeit durch entsprechenden Rhythmus, Ausdruck und Kontrastwirkung eignet sich am besten die von Synkopen durchsetzte Musik der Amerikaner, Franzosen und Engländer. Für die Begleitmusik zu dem neuen Tanz wird Europa noch viel von der bis jetzt noch fast unbekanntem Musik Afrikas und Asiens im Laufe der Zeit übernehmen. — Man muß auch auf die Entwicklung des neuen Tanzes, in seiner Schärfe, seinen Linien und seinem Rhythmus im Reich des Films, dieser „zehnten Muse“, wie Jean Cocteau, der französische Dichter, sagt, bedacht sein.

Es ist anzunehmen, daß der neue Tanz, früher oder später, hier ein Betätigungsfeld findet. Die flüchtigste Regung des Körpers und der Geste wird in ihrem Ausdruck festgehalten werden können.

MARY WIGMAN UND VALESKA GERT

Von
VALESKA GERT

Tanzen bedeutet: Triebe ausleben, und künstlerisches Tanzen bedeutet: Triebe sublimieren, mit Hilfe des überlegenen Geistes ordnen und in Tanzgestaltungen umsetzen. In Deutschland ist bei der großen Masse nicht nur das Gestalten der Triebe, sondern merkwürdigerweise auch die Ueberlegenheit des Geistes verpönt. Wehe der Tänzerin, die in Deutschland eine erotische Wirkung hat, und wehe der Tänzerin, deren Geist es wagt, Kapriolen zu schlagen. Geist wird hier für Intellektualität gehalten, Intellektualität für Geist. Eine Tanzdarbietung muß nach saurem Schweiß riechen, ethisch sein, wirrgeistig und langweilig. Genialität ist weniger erwünscht als Solidität. Weil der Durchschnittsdeutsche kein Selbstvertrauen hat, hält er nur die Kunst für groß, die er nicht versteht und die ihn langweilt.

Mary Wigman erfüllt als einzige Tänzerin alle diese Bedürfnisse des deutschen, gebildeten Mittelbürgers und ist darum zur Nationaltänzerin geworden. Sie gibt die Suggestion, große geistige Kunst zu machen, dadurch, daß sie in ihren Tänzen geistige Schlagworte gibt, die vor einigen Jahren aktuell waren, oder Titel, die die Musik als Protektorin heranziehen. Die Auf-